

Hans Locher, Bürgermeister von Chur, urteilt im Namen von Sigmund von Brandis im Konflikt zwischen den Gemeinden Fläsch und Maienfeld wegen umstrittener Nutzungsrechte in einem am Fläscherberg gegen die St. Luzisteig gelegenen Wald, dass die Konfliktparteien für die Beweisführung ihrer Ansprüche Kundschaften einholen und Zeugen aufbieten dürfen.

Or. (A), StadtA Maienfeld 86. – Pap. 30/38,5 cm. – Siegelspuren vorhanden. – Rückvermerk (15. Jh.): Trifft Flascher an.

Druck: RQ Graubünden II/2, 2. Halbbd., 435a.

Ich^{a)} ꝛ Hanns im Loch¹ der zyt burgermayster zů Chur, richter in diser nächgemelten sach, bekenn offennlich vnnd || l² thůn kundt allermenngklichem mit disem brieffe, das vff hütigen tag siner date, als ich von gnäden vnd beuellhens || l³ wegen des wolgepornen herren, herrn Sigmunden von Brandis² fry herrn etc. mins genädigen herrn, zů Mayenfeld³ vff || l⁴ dem rāthuse offennlich zů gericht gesessen bin, für mich vnd offen verpannen gerichte komen sind die geschwornen l⁵ an statt vnd in namen vnnd mit volkomer gewaltsam der ganntzen gemaind zů Fläsch⁴ als kleger an ainem vnd l⁶ die ersammen wysen vōgt wērchmaister vnnd etlich dess rātes an statt vnd mit vollem gewalt der gantzen gemaind zů l⁷ Mayenfeld als antwürter am andern tail. Vnnd als si sich mit iren erloupten fürsprāchen nach vorm des rechten l⁸ angedinngt gegen ainannder in rācht staltendt, liessendt die bemelten von Fläsch durch iren fürsprāchen reden, wie l⁹ es sich vngeuarlich vor acht jauren gefügt vnd gemacht hab, das si ainen stoss oder spannen von aines holtz oder walde l¹⁰ wegen, am Fläscherbērg⁵ der Stayg⁶ halb gelēgen, gehept, da nun die von Mayenfeld vermaintend, gerächtigkeit daran l¹¹ vnd darin zů nutzen vnd pruchen zehaben. Vff sōlichs hettindt si den von Mayenfeld zů recht verpotten, dann l¹² inen daran nit zwyfel gewēsen wēr, das die von Mayenfeld von althar hēr da tayl noch gerächtigkeit haben sōlten. l¹³ In sōlichem vnnd daruff hett[ennd]^{b)} si, die berūrten von Fläsch, min gnädigen herren, herrn Ludwigen von Branndis⁷, l¹⁴ der do zermal herr zů Mayennfeld gewēsen, angerufft vmb ain vnparthyg recht, das nun inen also versamnot l¹⁵ vnnd gesetzt ward. Rette benanter min gnädiger herr Ludwig, ich will vff den hütigen tag selbs richter sin, nēm l¹⁶ den stab in sin hannd, sprāche, ich wil es selbs richten, damitt die minen durch sōlich rēcht nit so grōslich l¹⁷ in costunng vnnd scheden gefürt werdent. Vnnd do nun das gericht das vernēm, sprāchend si, die l¹⁸ wyle vñnser gnädiger herr, herr Ludwig, dess gnädigen willens vnnd gemütz, ouch bayder taylen natürlicher herr l¹⁹ ist, mugen vnd sōllen es niemand bas vnd billicher vertrauen vnd zů richtunng pringen lassen, dann sinen l²⁰ gnäden. Sprāchint die von Mayennfeld vff sōlichs. Wir haben gen den von Fläsch ainen spruchbrieffe, l²¹ den mag vñnser gnädiger herr für sich nemen, verhören vnnd erlüttern, gibbt der souil zů, das den von Mayen- l²² feld in demm berūrten holtz zů howen behalten ist, billich sond die von Fläsch die von Mayennfeld belybenn l²³ lassen. Ob sich aber sōlichs in der erlütrunng nit erfinden oder inen zů bekenndt wurd, das danne die l²⁴ von Mayennfeld die von Fläsch vnbekūmbert vnnd vngeirrt lassen

söllen. Wo si aber sölich^a nit globen l²⁵ noch kanntlich sin, wolten vnnd begerten si, frum erber lüt zehören, das dem also wër. Dagegen l²⁶ vnnd dawider die von Mayennfeld ouch durch iren gerürten fürsprächen antwurten vnnd reden liessen, l²⁷ - sölich clag nëm si frömd vnnd vnbillich, dann si haben sölich wald vnnd holtz je vnnd je mit den von l²⁸ Fläsch genutzt vnnd gebrucht. Es haben ouch die iren da gekolet, holtz gehowen vnnd zü iren husern l²⁹ gebrucht. Es sye wol war, do die von Fläsch sölich^a nit mer lyden wöltind vnnd min gnädigen herrn l³⁰ vmb rëcht angerufft haben, do sye dasselbig recht wol also durch den gemelten minen gnädigen herrn l³¹ gesetzt, muge ouch wol sin, das das gericht gesessen sye, habe gedauchter min gnädiger herr gesprochen, l³² er wölle richter vber sölich sach sin, das nit vnbillich. Als dann die von Mayenfeld gespro-chen, si haben l³³ ainen günnen spruchbrief gen den von Fläsch, wöllen si den ouch darlegen vnnd dann sölich sach demm l³⁴ vorgeanten minem gnädigen herrn Ludwigen ganntz vertrauenn, wie sin gnad das vom grund vff richte l³⁵ vnnd nit nun vmb ain er-lütrung dess brieffs, dess si inen nit kanntlich noch gestenndig sin wöllen, dann l³⁶ es vmb alle sachen sölt gericht werden. Wo die gerürten von Fläsch sölich^a nit globen noch vnderricht sin wöllen, l³⁷ begertendt si ouch frum erber lüt darumb zehören, das demm also wër. Mit denen vnd ettlichen mer lengern l³⁸ worten, alle ze beschryben vnnötturfftig, bayd tayl damit hin die sach zü rächtlicher erkantnuss satzend. Vff l³⁹ das fragt ich obgenanter richter dess rechten vmb vff den ayd vnd ward nach miner vmbfrag zü recht l⁴⁰ erkennt vnd gesprochen. D[ie]wyle^{c)} baid obgemelt tail frum erber lüt im rëchten darumb begertend zü verhören, l⁴¹ das man inen die billich h[ör]en^{c)} vnd darnach geschèhen sölte, das rëcht wër. Diser vrtail vnd gericht begerten l⁴² die vilgenanten vögt werchmayster vnd rät anstatt der gemaint zü Mayenfeld ainen brief, der inen ze l⁴³ geben och erkennt ward vnnder minem insigel. Hierumb hab ich inen disen brief mit demm selben minen by l⁴⁴ ennd der geschrift vffgedruckten insigel, doch mir vnd minen erben one schaden, offenlich gevestnot vnnd be- l⁴⁵ sigelt. Geben vff donstag vor dem suntag letare in der vasten nach Cristi gepurt vierzehenhundert l⁴⁶ vnnd in dem acht vnnd nüntzigosten jauren.

a) *Initiale J 13,5 cm lang.* – b) *Wort verwischt und kleines Loch im Pg.* – c) *Wort verwischt.*

¹ Hans Locher (Johannes Schlegel im Loch), 1480-†1499/1500 wiederholt Bürgermeister von Chur. – ² Sigmund II. v. Brandis, 1486-1507. – ³ Maienfeld, Gem. u. Kr. GR (CH). – ⁴ Fläsch, Kr. Maienfeld. – ⁵ Fläscher Berg, Gem. Fläsch. – ⁶ Luziensteig, Pass, Gem. u. Kr. Maienfeld GR (CH) / Gem. Balzers FL. – ⁷ Ludwig v. Brandis, 1483-†1507 erw.